Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Senn
Der Schweizerische Generalstab Band VII, Anfang einer Dissuasionsstrategie während des Zweiten Weltkrieges
Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1995.

Zur Schweizer Militärgeschichte des Zweiten Weltkrieges wird sich hinfort niemand mehr kompetent äussern können, der Hans Senns Buch nicht gelesen hat. Die Erfahrung eines Lebens, solides handwerkliches Können und ein sicheres Urteil machen dieses *magnum opus* zum kostbaren Besitz jeder und jedes an der Epoche des Zweiten Weltkrieges Interessierten. Die Verbesserung des 1939 noch recht mangelhaften Verteidigungsinstruments Armee, seine operative Verwendung während der drei Hauptperioden des Aktivdienstes, die Planungen der Deutschen und Italiener und die Gründe für den Verzicht auf den Angriff auf unser Land (Angst vor einem langdauernden Gebirgskrieg und einer Zerstörung der Alpentransversalen sowie politisch geschicktes Manövrieren des Bundesrates), die Gratwanderung der wirtschaftlichen Kriegsversorgung: die wesentlichen Fragen wurden mit dem gebotenen Tiefgang behandelt. Mit der gelegentlich auftauchenden, den Verhältnissen nicht gerecht werdenden These, die demokratische Schweiz der Jahre 1939 bis 1945 habe sich ihren nationalsozialistischen und faschistischen Nachbarn völlig angepasst, räumt Senn gründlich auf. Wie schrieb Mussolini nicht am 19. Oktober 1940: «Sono sicuro che non Vi sorprendete di vedere anche la Svizzera compresa fra le superstiti posizioni continentali della Gran Bretagna. Col suo incomprensibile attagiamento ostile la Svizzera pond da se il problema della sua esistenza» (S. 127). Da wird schon verständlich, dass der ja wahrhaft friedliebende Karl Barth, der das Unheil früh kommen sah, am 24.Oktober 1938 die Worte zu Papier brachte (EMB-Sig B 137, S. 164):

«Die Diktatur ist das ausgesprochene Regiment der bewussten und planvollen Ungerechtigkeit und Unfreiheit. Die Diktatur ist als solche die Bedrohung des rechten Friedens. Im Zeitalter der Diktaturen muss die Kirche in allen noch nicht von ihnen beherrschten Ländern mit dem Willen zum rechten Frieden auch die Bereitschaft zu dessen Verteidigung gutheissen und fordern. Sie hat um des Evangeliums willen und durch die Verkündigung des Evangeliums den demokratischen Staat aufzurufen, um jeden Preis, auch den von Not und Untergang, *starker* Staat zu sein, das heisst: den Diktaturen an seinen Grenzen mit allen Mitteln Halt zu gebieten. Und sie hat ihren Gliedern um des Evangeliums willen und durch die Verkündigung des Evangeliums zu sagen, dass es etwas gibt, das schlimmer ist als Sterben und als Töten: das freiwillige Jasagen zu der Schande der Herrschaft des Antichrist».

Dass sie in ihrer grossen Mehrheit laut und deutlich und kraftvoll und wirksam «Nein» gesagt hat zur Herrschaft des Antichrist sichert der Diamantgeneration ihren Platz in der Schweizer Geschichte, einen Platz, den sie behalten wird, solange die Berge bestehen.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Jürgen Hübschen
Waffen nach Nahmittelost
Der Weg in die «neue» Weltordnung?
Edition ERGON, Pfungstadt 1994, DM 24.80
ISBN 3-9279 60-23-3

Das neue Werk von Oberst Hübschen, ehemaliger deutscher Verteidigungsattaché in Bagdad, schliesst eine grosse Lücke. Bisher wurde uns die Situation in dieser für den gesamten Westen strategisch wichtigen Region (u. a. grösste Energiereserven der Welt) nur aus amerikanischer, europäischer oder israelischer Sicht geschildert. Nun erhalten wir die sehr unterschiedlichen *Gesichtspunkte der arabischen Völker* vermittelt, die den USA Wortbruch in Sachen versprochener neuer Weltordnung, zynischen Egoismus in ihrer Sicherheits- und Machtpolitik, aber auch reine Geldgier in ihren unerhört grossen Waffenexporten in den Nahen Osten vorwerfen.

Zwar werden auch die andern grossen Waffenexporteure der Welt, d. h. alle ständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates, kurz gestreift. Sie wirken aber geradezu harmlos, verglichen mit den Riesenexporten der USA. Vor allem Russland wird bedauert, da es mit Tricks und *Überbewertung der Leistungsfähigkeit* westlicher Waffensysteme aus dem Markt gedrängt wurde und heute trotz sehr vorteilhaften Verkaufs- und Zahlungsbedingungen (möglich dank westlicher Finanzhilfe an Russland) Mühe bekundet, wieder ins Geschäft zu kommen.

Der *Golfkrieg* ist aus diesem Blickwinkel heute keine internationale Aktion zur Zurechtweisung eines brutalen Diktators gewesen, sondern ein grosses Propagandamanöver der USA zur weltweiten Demonstration ihrer Waffen, zum Schutz ihres Erdölbedarfs (von Japan und Europa wird nicht gesprochen) und zur Verteidigung strategischer amerikanischer Interessen als Supermacht. Diese seien primär gegen Russland und die unberechenbaren Araber gerichtet und dienten gleichzeitig dem Schutz des verlängerten amerikanischen Armes, Israel.

Der Umsturz der Meinungen (war die arabische Volksmeinung nicht schon vorher gemacht?) ergab sich vor allem aus dem rücksichtslosen Durchsetzen der US-Wirtschaftsinteressen im Golf. Der Wiederaufbau und die Neuausrüstung der arabischen Staaten erfolgte zum grössten Teil über amerikanische Waffenexporte, welche in den USA zur Sicherung von Arbeitsplätzen nötig waren. Dabei «schwatzte» man den arabischen Herrschern *viel zuviel Material* auf, für das sie nicht genügend eigenes Personal zur Verfügung haben und deswegen sie nun in *Zahlungsschwierigkeiten* geraten sind. Neue Abhängigkeiten schaffen – nicht unerwartet – Nebenkontrakte für Ersatzteile, die Ausbildung, Logistik und Unterhalt (wie bei jedem High-Tech-Verkauf an nichtindustrielle Länder).

Die *USA treffen eine doppelte Schuld*, da sie Hoffnungen für eine neue, stabile Weltordnung in die Welt gesetzt haben und gleichzeitig die Bedrohungsszenarien für die wichtigsten Waffenimportländer Saudiarabien und Kuwait gewaltig überzeichnet haben. Irak habe nie konkret einen Überfall auf Saudiarabien beabsichtigt und sich mit Kuwait arrangiert. Eine fundamentalistische Gefahr bestehe zwar, aber eben nur, wenn die archaischen Herrschersysteme nicht modernisiert werden.

Auch die Ratschläge des unabhängigen, kritischen Nato-Offiziers gehen an die gleiche Adresse, d. h. wie der Westen seine *Glaubwürdigkeit* bei den Arabern verbessern müsse, der UNO-Sicherheitsrat dem US-Einfluss durch Einbezug arabischer Organisationen zu entwinden sei und eine KSZ-NO, analog der KSZE, den Frieden im Nahen Osten sichern solle.

Das Buch ist äusserst konzis geschrieben, überlässt die Beurteilung der medienbedingten arabischen Einseitigkeit dem Leser und ist jedem weltpolitisch Interessierten zur kritischen Lektüre empfohlen.

Charles Ott

Claudio Müller
Flugzeuge der Welt 1995
304 Seiten, 150 Flugzeugtpyen dargestellt in Text, Bild und Dreiseitenansicht, Verzeichnis der Flugzeugtypen, Abkürzungen. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich, 1995, Fr. 20.–.

In praktischer Taschenbuchform werden 150 neueste im Einsatz stehende Flugzeuge und Helikopter beschrieben. Jeder Typ wird mit Farbfoto, Dreiseitenansicht und Text vorgestellt. Für zivile Modelle werden im Text folgende Informationen vermittelt: Usprungsland, Kategorie, Triebwerke, Leistungen, Gewichte, Zuladung, Entwicklungsstand, Bemerkungen, Hersteller und Abmessungen. Bei militärischen Modellen wird anstelle der Zuladung über die Bewaffnung informiert. Die alphabetische Gliederung der einzelnen Flugzeug- und Helikoptertypen erleichtert das rasche Auffinden beim Suchen nach Daten. Für jeden Typ ist eine Doppelseite reserviert, was die notwendige Übersichtlichkeit des Nachschlagewerkes ermöglicht. Im Vorwort wird das Flugzeugjahr 1994 kurz resümiert und auf die wichtigsten Ereignisse hingedeutet. Wer sich beruflich und in der Freizeit für neueste Flugzeuge und Helikopter interessiert, wird dieses handliche Werk schätzen lernen. Der Profi, um ihm noch unbekannte Typen rasch zu identifizieren und Grunddaten für weitere Recherchen zu erhalten; der Laie, um sich rasch ein paar wesentliche Informationen zu beschaffen und Vergleiche anzustellen. Besonders auch im Zusammenhang mit besonderen Ereignissen und der damit verbundenen Berichterstattung kann man rasch mehr über die betroffenen Flugzeug- und Helikoptertypen im Nachschlagewerk finden. Dieses ansprechend gestaltete Büchlein dürfte sich auch als Lernhilfsmittel und als Geschenk für Freunde der Fliegerei eignen.

Jean Pierre Peternier ■